

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: [27]: Beilage

Artikel: Saxifrage (Steinbrech)
Autor: Heim, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kassation des Dreyfus-Urteiles.



Der Aufmerksamkeit eines in Paris lebenden Schweizers verdanken wir die beiden photographischen Aufnahmen jenes Maueranschlags, der nach dem Spruche des französischen Kassationshofes in dreißigtausend Exemplaren in ganz Frankreich verbreitet wurde, um jedermann Gelegenheit zu geben, das berühmte Urteil lesen zu können. Der Monstreprozeß, — so kann man ihn wohl nennen — ist von jenem Augenblicke an in eine neue Phase getreten. In diesem ganzen Jahrhundert ist kein zweites Ereignis, das, aus einem unscheinbaren Kerne sich entwickelnd, ähnliche Dimensionen angenommen und der ganzen gebildeten Welt durch so viele Jahre Gesprächsstoff geliefert hätte. Der deutsch-französische Krieg allein hat — vielleicht — die gesamte Presse und die Telegraphenetz des Erdballes in gleichem Umfange in Anspruch genommen, aber der Dreyfus-Prozeß übertrifft dieses geschichtliche Ereignis an Länge.



Saxifraga (Steinbrech).

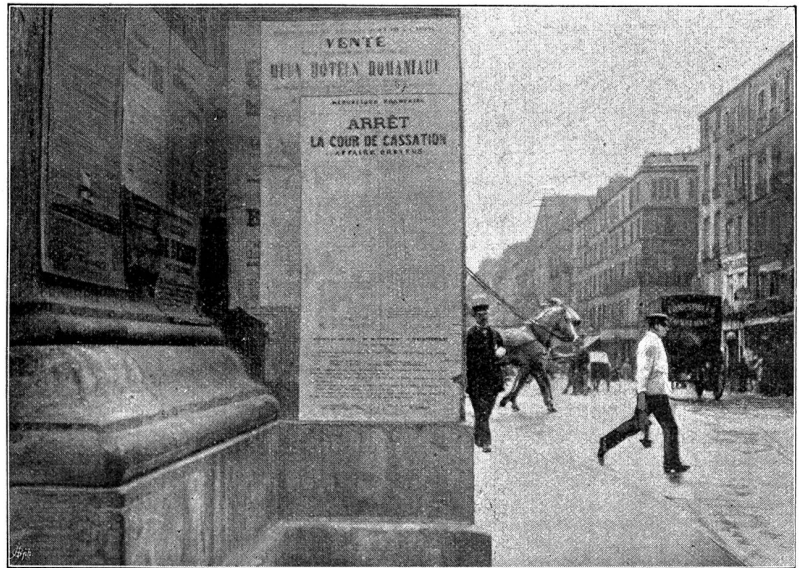
In der Heimat lebt ein Blümlein
Hoch bei ew'gem Schnee und Eis,
Gräbt die Wurzeln in die Felsen
Immer tiefer, fest und leif'.

Und're Sturmgewittern weichen,
Doch mein Steinbrech freudig steht
In dem Abendsonnenglanze,
Wenn die Wolken weggeweht.

Steinbrech bricht den Fels zur Erde.
Und're Blumen folgen nach,
Und es überzieht den harten
Bald ein siegreich Blütendach!

In des Geistes lichten Höhen
Können, ach! nicht Alle leben,
Und so manchmal muß ich denken:
Könn' ich Steinbrechwurzeln weben!

Abb. Heim.



† Sonderbundsveteran Jakob Brunner von Aarau,



welcher am 29. Dezember v. J. im patriarchalischen Alter von beinahe 86 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen ist, war am 14. Februar des Kriegsjahres 1813 geboren. Ein militärischer Geist war dem Verbliebenen zeitlebens eigen. Den Sonderbundsfeldzug machte er als flotter Scharfschütze mit, und viel und oft erzählte uns Papa Brunner aus jenen sturmbelegten Tagen der entzweiten eidgenössischen Gefinnungen. Er mag dort wohl als der Wägsten einer in den vordern Reihen mutig und furchtlos mitgefochten haben, denn er trug aus dem ärgsten Kugelregen zwei Verwundete in Sicherheit; mitten im Feuer packte er die Trümmer einer Granate und barg

sie als Kriegstrophäe. Den Tag zu Gislikon feierte er jeden 23. November als begeisterter Eidgenosse, und die Waffen, welche er in jenem Feldzuge trug, schmückten bis an sein seliges Ende die Wände des Schlafzimmers. Als Gegemahl konnte er mit seiner getreuen Gattin den sog. fünfzigjährigen Krieg munter begehen und nicht viel fehlte, so wäre auch die diamantene Hochzeit feierlich begangen worden. Es sollte nicht sein, indem die wackere Frau wenige Monate vor dem festgesetzten Tage dem Gatten in die ewige Ruhe voranging.

Nun ist auch der „Brunner Jakob“, Aaraus zweitältester Bürger und Einwohner, zur großen Armee abberufen worden, wohin dem Wackern unzählige Waffenkameraden längst vorangegangen sind. Furchtlos und mutig wie Brunner zeitlebens war, hat er Freund Hain die Hand gereicht und ist eingegangen in das Reich des ewigen Friedens.

H. K.